

Antikriegstag 2014

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Freundinnen und Freunde,
verehrte Anwesende.

Der Antikriegstag 2014 hat eine besondere Bedeutung.

Vor 100 Jahren, am 1. August 1914 begann mit der Kriegserklärung an das zaristische Russland für Deutschland der 1. Weltkrieg, die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts.

Am 4. August überfielen deutsche Soldaten das neutrale Belgien und hinterließen in unserem Nachbarland eine Spur aus Zerstörung und Verbrechen.

Nur 25 Jahre später, am 1. September 1939 hat Deutschland mit dem Überfall auf Polen den 2. Weltkrieg angefangen

75 Jahre ist es nun her, daß deutsche Soldaten mit beispielloser Brutalität alle zivilisatorischen Standards außer Kraft gesetzt haben.

Hier und heute erinnern wir uns wie jedes Jahr an die Menschen, die den Verbrechen von Faschismus, Krieg, Gewalt und Rassismus zum Opfer gefallen sind.

Wir gedenken der Soldaten, die den Lügen der Kriegstreiber und unfähigen Politiker geglaubt und das mit ihrem Leben bezahlt haben.

Wir gedenken der Menschen die von den Nazis und ihren Helfershelfern in Gefängnissen, Zuchthäusern, Euthanasieanstalten, Konzentrations- und Vernichtungslagern ermordet worden sind.

Wir gedenken der Menschen, die von Neonazi ermordet worden sind und ich schäme mich dafür, wie die Opfer und ihre Hinterbliebenen von den staatlichen Behörden in diesem Lande behandelt wurden.

Auch die Menschen, die von der Bundeswehr und ihren Verbündeten im ehemaligen Jugoslawien, im Irak, in Libyen und in Afghanistan um ihr Leben und ihre Gesundheit gebracht wurden, sind Opfer von Krieg und Gewalt.

Seit dem Massaker von Kundus weiß man auch, wie viel in diesen Kreisen ein Menschenleben wert ist.

Nämlich 5 000,- Euro.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freundinnen und Freunde,
verehrte Anwesende,

abgesehen von einer Ausnahme, dem Krieg gegen den Faschismus, hat kein einiger Krieg in den letzten einhundert Jahren etwas zu einer besseren und lebenswerteren Welt beigetragen.

Und selbst diese Einschätzung gilt nur mit Einschränkungen, denn es ist leider nicht gelungen, den Faschismus restlos zu besiegen.

Und wir sollten nicht vergessen, daß der 2. Weltkrieg eine geteilte Welt mit einem kalten und vielen „heißen“ Stellvertreterkriegen hinterlassen hat, in denen Millionen Menschen ihr Leben verloren haben.

Die vielen Kriege des 20. und 21. Jahrhunderts haben keines der Probleme gelöst, um deren Willen sie angeblich geführt wurden.

Im Gegenteil, überall sind durch Kriege neue Probleme entstanden, siehe Irak, siehe Libyen und siehe Afghanistan und immer gab und gibt es sogenannte „Kollateralschäden“.

Ehrlicher müßte es heißen:
Opfer von Verbrechen, denn Krieg ist genauso wie Faschismus nichts anderes als ein Verbrechen.

Kriege sind nicht Teil einer Lösung, sondern Teil des Problems.

Kolleginnen und Kollegen,
Liebe Freunde und Freundinnen,
verehrte Anwesende,

wenn wir etwas aus dieser Geschichte lernen können,
dann doch wohl dies:

Die Hände von den Waffen zu lassen und allen
Bestrebungen entgegenzutreten, die das Ziel haben, die
Akzeptanz des Militärischen in der Gesellschaft zu
verbreiten.

Wir wollen keine öffentlichen Gelöbnisse.

Wir brauchen keine sog. Attraktivitätsoffensive für die
Bundeswehr.

Wir wollen keine militärische Forschung an unseren
Universitäten.

Wir wollen keine Offiziere der Bundeswehr an unseren
Schulen.

Wir wollen nicht, daß die Meldeämter die Daten von
Jugendlichen zum Zwecke der Werbung fürs Töten an
die Bundeswehr weitergeben.

Wohin es führt, wenn Soldaten sich um Humanität kümmern und „Verantwortung übernehmen“ konnte man am Beispiel des Oberst Klein in Kundus sehen.

Wir wollen das nicht.

Stattdessen wollen wir, was Gustav Heinemann einmal so ausgedrückt hat:

„Der Krieg ist kein Naturgesetz, sondern Ergebnis menschlichen Handelns.

Deshalb gilt es, diesem Handeln auf die Spur zu kommen.

Wir brauchen eine Friedensforschung.

Wir brauchen neue Gewohnheiten, neue Spielregeln und neue Verhaltensweisen.“

Ich will das noch ergänzen:

Wir brauchen eine konsequente Erziehung zum Frieden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Freundinnen und Freunde,
verehrte Anwesende,

während der Juli-Krise des Jahres 1914, den 36 Tagen zwischen dem Attentat von Sarajewo am 28. Juni und der deutschen Kriegserklärung an Russland am 1. August, hat die Diplomatie komplett versagt.

Es hatte viele Chancen gegeben, den Krieg zu verhindern.

Zumindest von Deutschland sind diese Chancen vorsätzlich nicht genutzt worden.

Alle Bemühungen waren stattdessen darauf gerichtet, in die beste Ausgangsposition für den sowieso erwarteten Krieg zu kommen.

Der Frieden hatte keine Chance, weil man nicht an ihn geglaubt und nicht für ihn gekämpft hat.

Stattdessen drehte sich die Spirale aus Drohungen, Lügenpropaganda und Sanktionen immer weiter, bis es zu spät war.

Milan hat mit dem Lied „Es ist an der Zeit“ - der englische Titel lautet „The Green Fields Of France“- eindringlich an das menschliche Leid erinnert, das dieses vorsätzliche Versagen zur Folge hatte.

„Wie herrlich würde es um die Welt stehen, wenn die großen Herren den Frieden liebten wie eine Maitresse.

Sie haben für ihre Person zu wenig vom Kriege zu befürchten.“

Das hat Georg Christof Lichtenberg schon vor bald 250 Jahren geschrieben.

Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freundinnen und Freunde,
verehrte Anwesende,

der Antikriegstag 2014 hat nicht nur deshalb einen besonderen Stellenwert, weil vor 100 Jahren der Erste und vor 75 Jahren der Zweite Weltkrieg begonnen wurden.

Es erscheint mir unmöglich, heute nichts zu den Kriegen in Syrien, im Irak, in Israel und in der Ukraine zu sagen.

Die Kriege in Syrien und im Irak sind die Fortsetzung des mit Lügen von Bush und Blair begründeten und angefangenen Krieges.

Im Namen von Demokratie und Menschenrechten wurden im Irak hunderttausende Menschen umgebracht.

Von den eigentlich Schuldigen ist bis heute niemand zur Rechenschaft gezogen worden.

Aus Kuwait und Saudi Arabien, gute Kunden der deutschen Waffenindustrie, wurden und werden die islamistischen Terroristen vom IS und der Al-Kaida mit Geld und Waffen unterstützt.

Auch das Nato-Land Türkei, hat an die islamistischen Rebellen in Syrien Waffen geliefert und tut nichts gegen den Schmuggel von Öl, mit dem sich der IS finanziert.

Früher, als sie noch unsere Freunde waren, weil sie gegen das mit der damaligen UDSSR verbündete Regime kämpften, erhielten auch die Taliban in Afghanistan Waffen und Geld aus dem Westen, vor allem von den USA, aber nicht nur.

Auch Deutschland kann seine Hände nicht nur in Unschuld waschen.

Liebe Freundinnen und Freunde,

Deutschland, die EU und die Nato haben tatkräftig mitgeholfen, Jugoslawien in einzelne Nationalstaaten zu zerlegen.

Sie waren dazu sogar bereit zu Töten.

Damit haben sie die Vorlage zu den Vorgängen im Osten der Ukraine gegeben.

Was soll daraus entstehen, Menschen mit Waffengewalt in einen Staat zu zwingen, von dem sie sich abgewandt haben und von dem sie nichts Gutes erwarten.

Die Osterweiterung der Nato nach 1990 war für Russland ein Vertrauensbruch und eine Demütigung.

Das Assoziierungsabkommen der EU mit der Ukraine gehört in die gleiche Kategorie.

Allen mußte klar sein, daß sich Russland dadurch provoziert fühlen würde.

Der Beschluß der Nato, zusätzliche Truppen an der Grenze zu Russland und der Ukraine zu stationieren, bedeutet eine weitere Stufe der Eskalation.

Inzwischen hat dieser Krieg tausende Tote und Hunderttausende Flüchtlinge produziert und es ist abzusehen, daß auch dieser Krieg keines der Probleme lösen wird.

Der Gedanke, durch Sanktionen, politische Isolation und militärische Drohgebärden Russland zum Einlenken zu zwingen ist falsch.

Denn selbst wenn es gelänge, wie will man in einem zukünftigen europäischen Haus mit einem erniedrigten Volk zusammenleben, dessen Menschen man womöglich im kommenden Winter der Kälte und dem Hunger überlassen hat.

Abgesehen davon treffen wirtschaftliche Sanktionen auch uns.

Was soll dadurch besser werden ?

Solche Fragen müssen sich auch konservative „Haudraufs“ wie Benjamin Nethanjahu gefallen lassen.

Es steht außer Frage, daß sich die Menschen in Israel gegen den Terror der Hamas wehren müssen.

Aber durch das Vorgehen der israelischen Armee sind auch viele Palästinenserinnen und Palästinenser ums Leben gekommen, die nichts mit der Hamas zu tun hatten und es sei die Frage erlaubt:

Wie viele neue Anhänger hat die israelische Armee der Hamas zugetrieben, weil sie ihre Familien und ihr bescheidenes Hab und Gut durch Bomben der Israelis verloren haben.

Die einzige Möglichkeit, diesen Konflikt dauerhaft zu lösen wäre, aufzuhören, die Palästinenser zu demütigen und ihnen dabei zu helfen, eine lebenswerte Zukunft zu gestalten.

Würden die Menschen und ihre Führer an den Frieden glauben und dafür kämpfen, statt auf die Stärke ihrer Waffen zu vertrauen, gäbe es keine Verlierer, sondern nur noch Gewinner.

In Israel, in Palästina, in der Ukraine und anderswo.

Vielen Dank.